

Neue Wege gehen: mit realistischen Altersbildern die Gleichbehandlung älterer Menschen stärken

Tagung zum Thema Altersdiskriminierung

Die Auseinandersetzung mit Altersdiskriminierung führt unweigerlich zur Frage nach existierenden Altersbildern. Denn ein wesentlicher Aspekt zur Vorbeugung, Verhinderung und Beseitigung von Altersdiskriminierung liegt in der Verbreitung realistischer Altersbilder. Negative und unangemessene Altersbilder sowie stereotypische Einschätzungen, die entweder das Alter einseitig mit Krankheit, Pflegebedürftigkeit und mangelnder geistiger Beweglichkeit verknüpfen oder ältere Menschen als besonders aktiv, sportlich, fit, vital und reiselustig darstellen, verhindern eine differenzierte Sicht auf die Lebensphase „Alter“. Sie führen zu einer Verfestigung von Vorurteilen und begünstigen die Entstehung von Benachteiligungen und Diskriminierungen. Altersdiskriminierung kann sich gegen jede Altersgruppe richten, jedoch sind ältere Menschen häufiger davon betroffen. Altersdiskriminierung bezeichnet jede Ungleichbehandlung aufgrund des Lebensalters, für die es keinen sachlichen Grund gibt. Sie zeigt sich in verschiedenen Formen und Ausprägungen wie negative Bewertung, Geringschätzung, Herabsetzung, Unterdrückung, Benachteiligung und Entwertung, dabei sind die Grenzen zum Teil fließend.

Menschen aller Generationen und aus den unterschiedlichsten Bereichen der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit mit und für ältere Menschen trafen sich am 7. September 2009 in Köln, um neue Wege zu beschreiten, existierende Altersbilder zu verändern und die Bedingungen älterer Menschen dadurch zu verbessern. Gastgeber war das nordrhein-westfälische Generationenministerium, in dessen Auftrag das Kuratorium Deutsche Altershilfe gemeinsam mit der NRW-Landesseniorenvertretung und der Landesinitiative „Junge Bilder vom Alter“ diese Tagung veranstaltete.

Am Vormittag erfolgte die inhaltliche Verbindung der beiden Themenbereiche „Altersdis-

kriminierung“ und „Altersbilder“. Dies geschah zum einen durch die einführende Rede von Generationenminister Armin Laschet. Das Land NRW widmet sich im Rahmen seiner Seniorenpolitik als einziges Bundesland diesem Thema (siehe Kasten S. 63).

„Altersdiskriminierungen wird es so lange geben, bis die dahinterstehenden negativen und falschen Altersbilder durch realistische Bilder ersetzt werden. Die bisherige Sicht auf die ältere Generation stellt noch immer auf deren vermeintliche Defizite ab und bildet so den Nährboden für Altersdiskriminierung. Wenn wir zulassen, dass ältere Menschen ausgegrenzt und diskriminiert werden, drohen Potenzialverluste für die Gesellschaft. Daher verfolgt das Generationenministerium die Strategie, Einstellungen und Wahrnehmungen zu verändern.“

*Minister Armin Laschet,
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration*

Hinweis: Die vollständige Rede finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums unter: <http://www.mgffi.nrw.de> -> Presse -> Reden -> Generationen und Familie.



Generationenminister Armin Laschet umringt von den Podiumsgästen Berit Paul, Max Schautzer, Anja Herzberg und Willi Rode. Foto: Aaron Craig

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter dem Motto „Generation Praktikum trifft Generation Parkbank“ berichteten Gäste wie Fernsehmoderator Max Schautzer, Traber-Champion Willi Rode, Kulturwissenschaftlerin Anja Herzberg sowie Schülerin Berit Paul von ihren eigenen Altersbildern und persönlichen Erfahrungen in Sachen „Altersdiskriminierung“.

Prominentes Opfer für den Tatbestand Altersdiskriminierung ist Max Schautzer. Dieser wurde aufgrund seines Alters als Moderator der Sendung „Immer wieder Sonntag“ im Jahr 2004 vom Südwestrundfunk abgesetzt. Er wollte aber nicht in die Opfer-, sondern Anwaltsrolle schlüpfen, stellvertretend für alle Betroffenen, die zum Beispiel mit 50 in den Betrieben aussortiert wurden, so Max Schautzer.

Seiner Ansicht nach konzentrierten sich gerade die Medien und insbesondere die Werbung zu sehr auf die Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen und das Thema in den Medien zu platzieren, hat er zum einen das Buch „Rock 'n' Roll im Kopf, Walzer in den Beinen – Antworten auf den Jugendwahn“ geschrieben und zum anderen die Idee für einen Fernsehsender für „die zweite Lebenshälfte“ entwickelt.

Die 16-jährige Berit Paul drehte im Rahmen eines Schulprojektes der Landesinitiative „Junge Bilder vom Alter“ eine Telenovela im Altersheim. Dabei habe sich ihr Bild vom Alter „zweigeteilt“. Einerseits sei es geprägt von den eigenen Großeltern, die noch sehr aktiv und fit seien. Andererseits habe sie aber nun auch Angst vor der Einsamkeit und Hilflosigkeit im Alter, welche sie im Altersheim erlebt habe.



Nach der Mittagspause verwandelte sich der Maternusaal in ein „Weltcafé“. 20 Teilnehmende diskutieren an 20 Tischen bei Kaffee und Kuchen. Foto: Aaron Craig

Barbara Pabst, Vorsitzende des Landesjugendrings NRW, die neben Dr. Christof Eichert, Leiter der Abteilung Integration und Generationen im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW), und Ernst Gießen, Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW, die Diskussion aus fachlicher Sicht begleitete, befürwortet solche Projekte, weil junge Menschen erleben, wie unterschiedlich und individuell alte Menschen sind und sein können. „Solche Projekte und Tagungen können dazu beitragen, sich gegenseitig kennen zu lernen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen. Es existieren nicht nur falsche Bilder vom Alter, sondern auch umgekehrt“, so Barbara Papst.

www.50plus-nrw.de

Im Rahmen der Tagung erfolgte auch der Start des neuen Seniorenportals www.50plus-nrw.de als zeitgemäße nutzbare Präsentations- und Informationsquelle. Zu den wichtigsten Themenbereichen wie beispielsweise Bewegung oder bürgerschaftliches Engagement findet man auf dem Internetportal Initiativen und Angebote für Seniorinnen und Senioren von über 160 Kommunen. Unter aktiver Beteiligung von Seniorinnen und Senioren soll das Internetportal zukünftig erweitert werden.

Neue Wege aus der Altersdiskriminierung – der Name war Programm für die Tagung: So war die Einbeziehung aller Tagungsteilnehmenden mit ihren persönlichen sowie allgemeinen Erfahrungen am Nachmittag angesagt. Die partizipative Methode „Welt-Café“, die nur in Elementen angewandt wurde, hatte das Ziel, über realistische Altersbilder neue Wege aus der Altersdiskriminierung zu finden.

Bei dieser Methode versammelten sich die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 20 Thementischen und diskutierten lebhaft miteinander. Die Tische umfassten die folgenden Aktionsbereiche:

- Eigenes Altersbild/Selbstwahrnehmung
- Generationen
- Öffentliches Leben
- Politik
- Kunst/Kultur
- Kommunikation/Medien
- Bildung

Durch die entspannte und zugleich lebhaftere Atmosphäre und den Duft von Kaffee und Kuchen verwandelte sich der Veranstaltungssaal in ein Kaffeehaus. Ziel war es, möglichst viele Ideen, Anregungen und Vorschläge für realistische Altersbilder zu sammeln, von denen hier nur eine kleine Auswahl präsentiert wird.

Ideen aus dem World-Café – erste kleine Auslese

- Begegnung ermöglichen, z. B. im Rahmen von Schulprojekten Altersbild als Thema integrieren
- Empowerment älterer Menschen fördern, z. B. durch eine Plakataktion unter dem Motto „Auch du bist wichtig!“
- Realistische Altersbilder in Unternehmen schaffen, z. B. durch ein Coaching
- Nachbarschaft stärken, z. B. durch eine Ausstellung „Wir sind Nachbarn! Gesichter aus dem Quartier“
- Kommunikationswege nutzen, indem man diskriminierende Wörter zum „Unwort des Jahres“ anmeldet
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Generationen erlebbar machen durch Interviews unter dem Motto „Was ich immer schon wissen wollte: Junge Menschen stellen älteren/alten Menschen Fragen (und umgekehrt)“
- Öffentliche Räume altersgerecht gestalten, z. B. durch mehr Bänke und öffentliche Toiletten, durch größere Fahrplan-Schriften

Alle Ideen, die im Rahmen der Tagung gesammelt wurden, sollen in einem Internetforum eingestellt werden. Dort werden auch weitere Anregungen gesammelt. Von allen Ideen und Anregungen sollen dann die zehn besten gewählt, auf Postkarten visualisiert, gedruckt und in ganz NRW verteilt werden. Unter www.50plus-nrw.de (unter „Kontakt & Community“) kann man sich im Forum „Neue Wege aus der Altersdiskriminierung“ anmelden und mitwirken.

■ Simone Helck

Weitere Informationen zum Thema findet man auch auf den folgenden Internetseiten:

- www.mgffi.de
- www.junge-bilder-vom-alter.de
- www.kda.de
- www.forum-seniorenarbeit.de



Kleine Zeichen gegen Altersdiskriminierung: Irmgard Scheinemann, Hildegard Jaekel und Ruth Sauerwein freuen sich über den „Seniorenteller“. Foto: Aaron Craig

Seniorenpolitik in Nordrhein-Westfalen

Die Bekämpfung von Altersdiskriminierung ist seit dem Jahr 2005 – noch vor Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes – ein inhaltlicher Schwerpunkt in der Seniorenpolitik des Generationen-Ministeriums. Bislang ist Nordrhein-Westfalen das einzige Bundesland, das sich mit diesem Thema – und in diesem Umfang – auseinandergesetzt hat bzw. auseinandersetzt.

Neben zwei landesweiten Fachveranstaltungen wurden weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der unterschiedlichen Formen von Altersdiskriminierung ergriffen, beispielsweise die Prüfung der landesrechtlichen Vorschriften auf diskriminierende Altersgrenzen, die Abschaffung der Altersgrenze für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Vereinbarung mit den Banken und Sparkassen in Nordrhein-Westfalen gegen Altersdiskriminierung.

Darüber hinaus wurden Materialien zur Aufklärung und zur Stärkung sowie Unterstützung älterer Menschen in diskriminierenden Situationen finanziert, beispielsweise das Faltblatt „Altersdiskriminierung – was tun?“, das vom Kuratorium Deutsche Altershilfe und der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen erstellt wurde. Beide Organisationen sind auch bei der Konzeptionierung und Durchführung der bisherigen Fachveranstaltungen und Materialien maßgeblich beteiligt.

Die 2007 gestartete Landesinitiative „Junge Bilder vom Alter“ hat neue Ansatzpunkte hervorgebracht, um Altersdiskriminierung zu beseitigen und zu verhindern. Es gilt, sie zu nutzen, denn realistische Altersbilder sind ein gesellschaftlich bedeutsamer Gewinn für alle. Das Thema „Altersdiskriminierung“ braucht positive Auseinandersetzungsmöglichkeiten, um neue Wege aus der Altersdiskriminierung zu suchen und zu finden. Dies geschieht partizipativ mit denjenigen, die es vor allem betrifft oder betreffen kann, mit älteren Menschen selbst.